Ein Tag im Leben von Pierre-André Campiche

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Tag im Leben von Pierre-André Campiche

Laufbahn voller Abenteuer – Einsätze in Moçambique, Zaire, Bosnien, Kosovo, Georgien und Elfenbeinküste

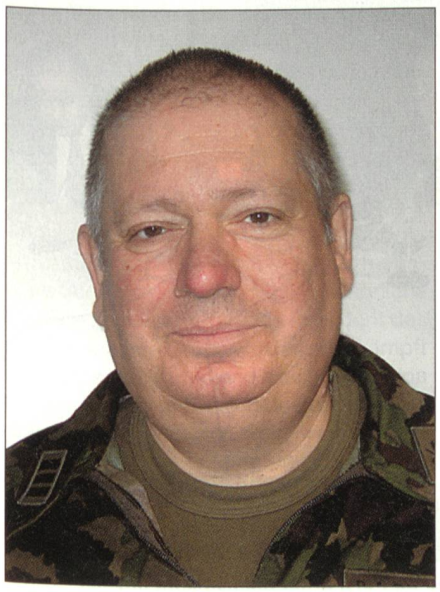
Pierre-André Campiche ist eine abenteuerliche Erscheinung – in jeder Hinsicht. Schon wenn er in der Kaserne Bern Militärdienst leistet, spürt man dem bulligen Milizobersten an, dass er beruflich aussergewöhnliche Missionen führt. Sein Weg führte ihn von der Genfer Polizei über Moçambique, Zaire, Bosnien und das Kosovo nach Georgien. Und jetzt steht er in den Startlöchern an die Elfenbeinküste – zurück nach Afrika, seiner «grossen Liebe», wie er selber sagt.

Der Genfer Pierre-André Campiche im internationalen Polizei-Einsatz.

Pierre-André Campiche wurde 1952 als Bürger von Sainte-Croix in Genf geboren. Er lernte Kaufmann und arbeitete zuerst im Marketing. Militärisch führte er als Leutnant einen Zug bei den Fallschirmgrenadieren. Er kommandierte die Schützenkompanie III/13 und befehligte das Genfer Schützenbataillon 13.

«Al Capone der Russenmafia»

1979 trat Campiche als Ermittler in die Genfer Polizei ein. Er kämpfte gegen den Drogenhandel und die Organisierte Kriminalität. Mit zwei Kameraden nahm er den «Al Capone der Russenmafia» fest.
1994 überwachte er in Maputo im Auftrag der UNO den Wahlkampf in Moçambique, das damals von einer schweren Krise erschüttert wurde. 1995 sandte ihn das Flüchtlingshilfswerk UNHCR nach Zaire. Dort trug Campiche die Verantwortung für die Sicherheit in den Flüchtlingslagern. Während der Massaker in Ruanda waren rund zwei Millionen Menschen nach Zaire geflüchtet. Dem Schweizer Campiche unterstand ein Regiment der Leibgarde von Präsident Sese Seko Mobutu. Mit Erfolg unterband Campiche Diebstahl, Mord und Vergewaltigungen: «Mobutus Soldaten leisteten ganze Arbeit».



Oberst Campiche im Militärdienst in Bern.

Koordinator in Sarajevo

1998 verliess Pierre-André Campiche den Genfer Staatsdienst. Von 1999 diente er drei Jahre lang als Polizeikoordinator in Sarajevo: «Das war ein Auftrag, den ich leidenschaftlich gern erfüllte.»
2002 berief ihn Botschafterin Heidi Tagliavini, die Sonderbeauftragte von UNO-Generalsekretär Kofi Annan, ein erstes Mal nach Georgien. 2003 diente Campiche als Kommandant der achten Schweizer Kosovo-Ablösung im Lager «Casablanca» bei Suva Reka.
Ende 2003 kehrte er in die georgische Hauptstadt Tiflis zurück. Dort übernahm er bis Ende 2005 den Posten des Verbindungsoffiziers zwischen der UNO-Mission und dem Innenministerium.

Kampf gegen die Korruption

Er liebte Tiflis, «eine Stadt, in der man leben kann». Er hatte früh Tagwache – inmitten der georgischen Irrungen und Wirrungen galt es jeden Morgen, früh die Nachrichten zu beschaffen und auszuwerten. Vor der Mittagsstunde nahm Campiche in der Regel an UNO-Rapporten teil.
Und er führte Verhandlungen im Innenministerium. Meist ging es um alltägliche Probleme wie Transporte, Flüge und die Sicherheit von Diplomaten. Den Grundauftrag aber bildete der Kampf gegen die Korruption. In Georgien hatte Mikheil Saakaschvili in der Rosenrevolution das korrupte Regime von Eduard Schewardnaze gestürzt. Unter der alten Herrschaft hatte ein Polizist umgerechnet 20 Dollar im Monat verdient. Die «Ordnungshüter» hielten beliebig Automobilisten an, von denen sie willkürlich Bussen kassierten. Auch die Verwaltung war durch und durch korrupt.

Tiflis – pulsierende Metropole

Die neue Regierung erhöhte die Löhne auf 200 Dollar und entliess von den 35 000 Polizisten 15 000: «Es ist besser geworden mit der Korruption, aber noch immer werden Polizisten entlassen, welche die hohle Hand machten. Auf der Strasse ist die Korruption verschwunden; was hinter den Kulissen geht, weiss man nicht.»
Nachmittags war Campiche in Polizeischulen und «im Aussendienst» tätig. Er überwachte die Rechtsstaatlichkeit und half beim Aufbau der Zivilgesellschaft. Er besuchte Botschaften und kümmerte sich um Finanzen. In den Abendstunden erlebte Campiche Tiflis als pulsierende Metropole: «Theater, Musik, Ballett, Volkstanz, alles ist da – und es gibt gute Filme zu sehen, Tiflis ist das Hollywood des Ostens.»

Schon wieder reisebereit

Jetzt ist Campiche zurück in der Schweiz. Er wartet auf seinen Einsatz an der Elfenbeinküste. Im Stab für Operative Schulung, in dem er Militärdienst leistet, plant er die Drei-Staaten-Übung «LEMAN». Dabei kommt ihm seine einzigartig reiche internationale Erfahrung zugute. *fo.*